

Al-Wazir forciert die Energiewende

IMPULSE Mit der „Agenda 2015“ will Hessens Wirtschaftsminister „Jahrhundertaufgabe“ meistern

GT
29.7.15

WIESBADEN (cc). Die Energiewende nennt Tarek Al-Wazir (Grüne) eine „Jahrhundertaufgabe“, der er sich als Hessens Wirtschaftsminister verschrieben hat. Die klaren Vorgaben für diese Wende sind im Koalitionsvertrag festgezurr, den die Grünen mit der CDU vereinbart hatten: Dort ist die Rede davon, dass sich der Anteil regenerativer Energien bei der Stromerzeugung in dieser Legislaturperiode verdoppeln soll. Am Dienstag hat der Minister – mit diesem Ziel vor Augen – seine „Energie-Agenda 2015“ vorgestellt. Sie soll der Energiewende neue Impulse geben.

Mit dieser Agenda werden in den kommenden vier Jahren 15 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt.

Mit dem Geld wird für kleine und mittlere Unternehmen eine kostenlose Energieberatung finanziert. Gefördert werden ferner Energieeinsparungen beim Mietwohnungsbau. Oder die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf energiesparende LED-Technik. Denn dafür, dass die Städte auch nachts taghell sind, wird rund 30 Prozent des kommunalen Stromverbrauchs benötigt. Die „Lichtpunkte“ aber, wie Al-Wazir die LED-Leuchten nennt, verbrauchen bis zu 80 Prozent weniger Strom. Und mit den vier Millionen Euro, die nunmehr für die Umrüstung der Laterne bereitstehen, will der Minister 50 000 neue „Lichtpunkte“ setzen: Womit rund jede zehnte Laterne in Hessen energiesparend leuchten würde.

„Grün wirkt“, hatten die Grünen im Landtagswahlkampf versprochen. Al-Wazirs Energie-Agenda wirkt zusätzlich. Darauf legt der Minister großen Wert. Im kommenden Jahr etwa werden im Rahmen des Programms fünf Millionen Euro ausgeschüttet. Das ist ein Betrag, der auf die 30,7 Millionen Euro draufgesattelt wird, mit denen im kommenden Jahr ohnehin schon Energiesparen gefördert wird, etwa wenn es um die energetische Sanierung von Schulen und Kindergärten geht.

Mit seiner „Agenda 2015“ will der Minister aber auch die Akzeptanz der Energiewende erhöhen. Beispiel Südlark: Die Menschen in Nord- und Osthessen fürchten die „Monster-Masten“ der neuen Trasse, die Windstrom in

den Süden befördern soll. Hier setzt Al-Wazir auf Erdverkabelung sowie auf neue Verfahren: Gasisolierte Leitungen sollen weniger Umweltauswirkungen haben als herkömmliche Erdkabel, gegen die vielen Landwirte bereits Bedenken angemeldet haben.

Aus Sicht der SPD ergeben „die durchaus guten und unterstützenswerten Einzelmaßnahmen“, die Al-Wazir vorgestellt hat, „noch lange kein Gesamtkonzept für die Energiewende“. Eine Antwort auf die wichtigste Frage, den Ausbau der Windkraft, sei der Minister schuldig geblieben.

Die FDP kritisiert, das „Austauschen von Birnchen an Straßenlaternen“ sei noch kein schlüssiges Konzept für eine Energiewende.